

Liebe Besucher,

auf diesen Seiten wollen wir Ihnen einiges Wissenswertes über unsere Magdalenenkirche erzählen.

Unsere Kirche in Ebersdorf ist eine alte Kirche. Die Kirchen etwa in Ludwigsstadt oder Lauenstein sind viel jünger.

Wann genau in Ebersdorf die erste Kirche gebaut wurde ist unbekannt. Sie dürfte aber gleichzeitig mit den ersten Häusern des Dorfes errichtet worden sein. Dieses entstand im Zuge der Rodungstätigkeit des Klosters Saalfeld um den Mittelpunkt Probstzella herum vor dem Jahr 1222. Die ältesten Teile unserer Kirche gehen demnach auf das Mittelalter zurück. Etwa im 14. Jahrhundert dürften die Außenmauern des Turmes als ältester erhaltener Teil entstanden sein.

Die Kirche sah damals noch ganz anders aus als heute:

Sie diente nicht nur als Raum für den Gottesdienst, sondern auch als Befestigung des Dorfes und Zufluchtsort in unsicherer Zeit. So ist die Kirche bis heute von einer Mauer umgeben, früher lag davor noch ein tiefer Graben und eine Hecke als Annäherungshindernis. Der Altarraum lag geschützt unter einem Gewölbe im Untergeschoß des Turmes, darüber eine Kammer mit Waffen und Vorräten. An den Turm war im Westen ein bescheidenes Kirchenschiff angebaut, im Osten eine kleine Apsis.

Diese verschwand 1584. Eine Jahreszahl am Turmfenster weist noch darauf hin, auch wenn ein allzu wohlmeinender Restaurateur aus der Fünf eine Drei gemacht hat.

Einige Jahrhunderte überstand die kleine Kirche unbeschadet: wohl weniger aufgrund ihrer Befestigung als deshalb, weil es in ihr wie auch bei den armen Bauern im Dorf nichts zu holen gab.

Den großen, dreißigjährigen Krieg allerdings überstand auch unsere Kirche, wie so viele andere, nicht ohne Schaden: 1634 wurde in ihr Feuer gelegt; bis auf die Außenmauern brannte sie nieder.

Die Inneneinrichtung war vollständig verloren. Da Geld fehlte, dauerte es lange, bis der Schaden wieder ersetzt war. Aus dieser Zeit (2. Hälfte des 17. Jahrhunderts) sind noch erhalten:

- das Fresko auf dem Chorbogen mit der Darstellung des Jüngsten Gerichts. Im Scheitelpunkt thront Christus als Weltenrichter, links werden die Seligen in den Himmel, rechts die Verdammten in die Hölle geführt.
- die Kanzel mit den Bildern der vier Evangelisten an den Seiten und Christi in der Mitte. Ursprünglich stand die Kanzel im Kirchenschiff auf der rechten Seite. Getragen wurde sie von der Engelsfigur, die heute als Lesepult dient.
- ein Abendmahlskelch (1653, Stifter: Otto und Susanne Teucher)

Kein Krieg, sondern einfach der Wandel des Zeitgeschmacks war es, der ein Jahrhundert später die nächste Umgestaltung folgen ließ.

Damals, um 1740, entstand die Kirche in ihrer heutigen Form:

- Im Kirchenschiff wurde auf drei Seiten eine doppelte Empore eingezogen.
 - Altar, Kanzel und Orgel wurden ins Turmgeschoss verlegt und in einem Baukörper zusammengefasst. („Marktgrafenstil“)
 - Decke und Emporen wurden reich mit Blüten und Ornamenten bemalt.
- Aus dieser Zeit stammen:

- der Turm in seiner heutigen Form (mit dem hohen hölzernen Dachstuhl)
 - der Orgelprospekt (1742)
 - der Altar und das Altarkreuz (1753, Stifter: Nicol Tröbs)
 - das Vortragekreuz (1754, Stifter: Johann Otto Baumann)
 - das Taufbecken (1792, Stifter: Johann Friedrich Baumann)
- später kamen noch hinzu:
- der Kronleuchter (Messing, 19. Jahrhundert; Stifter: Friedrich und Johanna Groß)
 - das große Kruzifix (Anfang 20. Jahrhundert).